

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA VON BERCHTOLD ZU SONNENBURG  
IN ST. GILGEN

SALZBURG, 9. SEPTEMBER 1785

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 876]

Freÿtag den 9<sup>ten</sup> Sept:

1785

Der Leopoldl hat sich seit der Zeit ganz gesund befunden; so zwar, daß die Nannl  
5 alle Tage sagte, ich wünschte mir daß ihn seine Mamma sehete: seit 3 tagen ist nun  
der Mehlhund angerückt, welcher ihm ziemlich Ungelegenheit macht. allein, allem  
Ansehen nach, wird auch dieser durch den Fleiß der Nandl, und mich, als unter-  
kindsMensch, glücklich überstanden werden. h: *Dr*: Prex hat uns unterdessen 3 mahl  
heimgesucht, um zu sehen, wie wir uns alle befinden. die Reise nach Passau habe,  
10 ohneracht alles betreibens, ganz mit guter Art von mir geschoben, weil mir am Kind  
mehr gelegen ist. – Morgen wird h: *Fiala* auf dem Wasser nach EngelhardsZell, und  
von dort zum Gr: Taufkirchen reisen, wo er einige Wochen bleiben, und dann über  
Lintz nach Wienn gehen wird. seine Frau geht mit den Kindern kommenden Sonntag  
8 tag zu ihren Eltern nach München. Gestern gab er ein *Concert* auf dem Rathhaus-  
15 saale, und nahm 100 f ein, da mancher sonst, sammt dem Fürsten, der itzt nicht da  
war, kaum 30 oder 40 f Profit hatte; weil alles durch diese Begebenheit äuserst gerührt  
ward. S:<sup>f</sup> *Ex*: der elend kranke Obersthofmeister, weinte, als *Fiala* bey ihm war, und  
gab ihm 2 duggatten, weil er nicht ins *Concert* gehen konnte, und schickte noch den  
Kammerdr mit dem Einlaggeld darein. Ich gieng mit den Schiedenhofischen und allen  
20 Oberbereut: hinein. – der Erzb: entließ den *Fiala* aus Gnaden mit 300 f Reisegeld, da  
er ihm hätte wenigst einen JahrsGehalt 500 f geben sollen. Diese Sache macht bey der  
ganzen Hofstatt ein erstaunliches Aufsehen; und wir werden auch Folgen erleben.  
Eben itzt kommt der Both. – heut Nachmittag ist der Leopoldl sehr unruhig wegen  
dem Mehlhund, will nicht schlaffen, wo er sonst 3 und 4 Stund schläft ohne sich zu  
25 rühren: der Mund und die Zunge ist ganz weis, folglich empfindet er schmerzen, bis  
sich das ding ablöset,: das beste ist, daß er oft speibt, folglich das schleimige weesen  
herausgiebt. Ich behalte das Kind von Herzen gern. du kennst mich, wie ich denke,  
und ihr wisst, was ich für ein Herz habe. Es schien mir immer ohnmöglich, daß 6 Kin-  
der neben einander bestehen können, wo eins ein 6 wochenkind ist, und der *Carl* in  
30 den Jahren ist, wo man nicht nur sorgen muß, daß er sich kein Loch in den kopf fällt,  
nicht arm und Beine bricht etc: sondern nicht aigensünnig, bosshaft und so ungezogen  
wird, daß man hinnach schwerlich mehr etwas mit ihm richten kann. Und das wäre  
unverantwortlich Schade! ihr wissts, ich kenne was Jugend ist, ich habe kinder, und  
junge Leute studiert. – – –

35

Itzt komm ich von den 3 Grafen von Thun, die sehr rühmten daß ihr ihnen mit so viel Höflichkeiten und Freundschaft begegnet seyd. Der böhmische Thun hatte eine unaussprechliche Freude mich kennen zu lernen, und sprachen hundert Sachen mit einander von seinen Eltern und seinen Brüdern. Sie gaben mir alle *Complimt*: an euch  
40 auf.

Daß du gesund, und ihr alle wohl seydt, vernahm mit grossem Vergnügen. der graf Leopold Arko ist verwichnen Dienstag in der Frühe nach Passau abgereiset nur mit seinem Bedienten. wegen dem Wildprett wird es mir nicht unangenehm seyn, – allein, wenn die Hitze, wie es diese Täge war, noch anhaltet, so könnte es beyhm Hereinbringen verderben, denn wir hatten eine erstaunliche Hitze, auch heute noch! und NB am  
45 Mittwoch ist quatember. doch, Nein! es ist erlogen, – es steht falsch im *Calender*. quatember ist erst den 21<sup>ten</sup> am Mathiastag. so find ichs im *Directorio*.

Heute ware das erste mahl Nicht im Theater. 1, weil mit der Bestellung des Schifmanns zu *Fialas* Abreise etcetc: zu thun hatte. 2, weil wegen dem Kind mehr zu Hause blieb. 3  
50 weil zu die h. Gr: Thun gieng. 4, weil diesen Brief zu schreiben hatte und 5<sup>ten</sup>. weil die Pilgramschaft schon auswendig weis, und NB der h: Maÿr die ernsthafte Hauptperson macht. – die erste *operetta* hat nicht viel geheissen. die *Commoedie*: Die Mündel, ist eines der vortrefflichsten Stücken, – so, daß ichs hinnach auch zum lesen zu bekommen, mir Mühe gab. – bis itzt, haben die *Commöd*: immer viel Leute. der h: Paÿrl  
55 und seine Fr: wohnen im *Alberti* Hauß neben meinem Schlafzimmer: folglich habe ich immer Proben von Musik oder hinten, oder vorn. Die Nandl empfiehlt sich beyderseits, und bittet dich, du möchtest ohne alle Sorge leben, sie wird den möglichsten Fleiß anwenden für das Kind zu sorgen. – und das thut sie auch wirklich, ich könnte wegen ihr sicher auf Passau gereiset seyn, allein, ich wollte nicht, weil eben das Kind  
60 noch nicht gar recht wohl war. ich und der Leopoldl küssen deinen Herrn und dich von Herzen, und die Nandl wünscht nur immer daß ihr ihn selbst sehen und küssen könntet. du schriebst etwas vom Geld: allein weder im Brief, noch im Schachterl war etwas zu finden. Ich schreibs nur desswegen, daß du weisst, obs vergessen oder verloren gegangen. die Kinder küsse alle. die Lenerl lass ich grüssen. wenn der Leopoldl  
65 einmahl recht wieder gesund ist, so kanns geschehen, daß euch besuche: unterdessen lebts alle gesund, ich bin ewig euer redlicher Vatter

Mozart manu propria

Der Amtmanin lasse meinen Grueß lesen: und sie, oder ihr Mann kennen die Leute am besten, die öfters nach Salzburg kommen. Mann könnte diesen Leuten sagen, sie möchten bey mir allzeit zuefragen, damit ich euch öfters einige Nachricht von des Leopoldl wohlseyn geben oder gar den Leuten den Printzen von *Asturien* zeigen kann. die guten Leute müssen aber wissen, daß sie kein Schaugeld geben därfen, auch, daß sie nichts hinaus zu tragen beschwert werden, denn sonst möchten sie sich scheuen  
75 zu kommen.

Der *Hyeronimus Lodron* |: *vulgó Lodron Mommerl* :| ist am donnerstag angekommen. Heute Vormittag hat ihn der Erzbischof aufs jagen schon mitgenommen. –

die Nandl lasst sich der Freul: Nannerl besonders empfehlen. die Huebernannerl hab seit dem nicht mehr gesehen; auch die *gilowsky* Catherl nicht.

80 der *Gatti* hat mir 2 mahl seine Empfehlung aufgegeben, wie auch die *Fr: Zezi*, die Schiedenhofischen, *Fr: von Hermes* und *barisanischen* etc:

die *Monica* und Tresel empfehlen sich.

die *Monica* kommt alle tag in der Frühe, und abends lasse ich sie zum schlaffen nach Hauß gehen, in der Nacht brauchen wir sie dermahl nicht.

85

Nun endlich auf die Hosen zu kommen, so wüssten wir alle nicht wo eine zu finden wäre: ich suchte alles aus! müsstest solche nur du erbeutet haben.

*à proposito*. ich ließ den Rosslehner kommen. ich muß mich über die keckheit des Kerls wundern! noch mehr aber, daß der h: Sohn ihn bezahlt hat. ich würde ihm gesagt ha-

90 ben, wenn mein Schwigervatter mit seinem Herrn packtiert hat, so wird er seinen Herren schon bezahlen, – wir werden schon dann mit einander gleich werden, – und mir

hätten sie das im Brief melden können, und beysetzen, daß sie ihm im Hereinfahren 1 f 12 x gegeben haben. – wie haben sie denn einen Augenblick glauben können, daß ich nur ein Wort vom bezahlen mit ihm hätte sprechen, viel weniger packtieren können?

95 – – ich musste ja gar nicht zweifeln, der kerl wisse ohnehin was er bekommt, da er sie schon hereingeführt hatte; was gieng mich die bezahlung an? – es wurde kein Wort gesprochen, als wegen der Stund der Abreise. Mit gütiger Erlaubniss! Sie waren zu voreylich mit der bezahlung.